St. Jakobus

Jakobusbote

St. Konrad Haslach / Amtzell · St. Johann / St. Christoph Zußdorf · St. Stefanus Wangen · Treffpunkt Aumühle

Vielseitig – an vielen Orten

Ausgabe 03/2019

Inhalt

2 Leitartikel
3 Aktuelles
3 In leichter Sprache
4 Theresia-Hecht-Stiftung
6 Gesamtleitung St. Jakobus gGmbH
8 Jubiläumstagung „Wie wollen wir leben?“
10 Zukunftsworkshop St. Jakobus gGmbH
11 Neue Mitarbeiter stellen sich vor
12 Fundraising
14 SBBZ St. Christoph
16 Wohnen St. Johann
17 Unterstützte Kommunikation
18 Schatzinsel
19 Erstkommunion
19 Elterntag
19 Im Traumland
20 Ausflug St. Raphael
21 FiB-Freizeit
21 Männerplausch
21 Transitus-Feier
22 Ehrenamtstag Wangen
22 Inklusions-Urlaub
22 Exkursion Hauswirtschaft
23 Förder- und Betreuungsbereich
24 Neues aus der Werkstatt
26 Herzlich willkommen
27 Termine

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, Betreuer, Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen, kurz: liebe Leserinnen und Leser des Jakobusboten,

in der neuen Ausgabe des Jakobusboten darf ich mich als neuer Vorstand der Theresia-Hecht-Stiftung und damit auch als Geschäftsführer der St. Jakobus gGmbH bei Ihnen vorstellen.

Seit dem 1. September 2019 bin ich in der neuen Funktion tätig. Davor habe ich 2,5 Jahre den Bereich Finanzen und Marketing und damit verbunden die komplette Verwaltung der Theresia-Hecht-Stiftung und ihrer Tochterunternehmen verantwortet. Durch diese Tätigkeit kennen mich viele von Ihnen bereits und ich bin mit den Vorgängen im Stiftungsverbund vertraut.

Ein paar Worte zu meiner Person: ich bin 33 Jahre alt und Sozialpädagoge und Betriebswirt. Ich habe eine kleine Tochter und lebe zusammen mit meiner Tochter und meiner Lebensgefährtin in Senden im Landkreis Neu-Ulm. Nach meinem Studium habe ich erste Berufserfahrung im Controlling und Verwaltungsbereich in der Altenhilfe gesammelt und in diesem Hilfebereich als Heimleiter und Geschäftsführer sowie bei einem großen Träger als Prokurist gearbeitet. Die Bereiche Eingliederungshilfe und Jugendhilfe sind mir aus meiner bisherigen Tätigkeit bei der Theresia-Hecht-Stiftung vertraut.

Nach der Entscheidung von Christoph Götz den Stiftungsverbund zu verlassen und sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen, steht die interne Besetzung der Position des Vorstands für Kontinuität. Aktuell befinden wir uns in einer Zeit, in der wir als Stiftungsverbund viele Veränderungen erleben: seien es bauliche Veränderungen, die gerade St. Johann/St. Christoph und St. Konrad prägen, inhaltliche Änderungen mit neuen Angeboten und vor allem auch gesetzliche Veränderungen. Umso wichtiger ist es, dass hier zu den vielen Veränderungen nicht noch die Unsicherheit dazu kommt, was sich unter einem neuen Vorstand alles verändern wird. Sie können davon ausgehen, dass der eingeschlagene und gute Weg der jüngeren Vergangenheit weiter verfolgt wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle explizit bei meinem Vorgänger Christoph Götz bedanken und ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg und Gottes Segen wünschen.

Mein Dank geht vor allem aber auch an die vielen Kolleginnen und Kollegen, die einen sehr guten Job machen, um unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Heimat und eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. In diesen Dank möchte ich auch alle Schwestern, Ehrenamtlichen und alle mit einschließen, die für das Wohl der uns anvertrauten Menschen mitarbeiten.

Ich wünsche uns allen für unsere künftigen Aufgaben ein glückliches Händchen, viel Erfolg und Freude an der Tätigkeit und Gottes Segen.

Ihnen allen wünsche ich viel Freude bei der Lektüre des neuen Jakobusboten und freue mich auf die weitere künftige Zusammenarbeit!

Ihr
Alexander Paul

Titelbild: Lioba R. Scheidel

Im Gespräch

Jürgen Keck hat in der FDP-Fraktion des baden-württembergischen Landtags das Amt des sozialpolitischen Sprechers übernommen und kam am 1. Oktober in die Schule St. Christoph. Obwohl Herr Keck schon mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kam, plant er eine Hospitation mit ausführlichem Kontakt, um ein Gefühl für das Leben in unserer Einrichtung zu entwickeln.

Außerdem wurden auch viele Themen angeschnitten, die in unserem Arbeitsfeld vorrangig sind: das Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung im Land, die Personalgewinnung, Chancen und Risiken der Inklusion und vieles andere mehr.

Besuch aus Berlin

Der Bundesbeauftragte Jürgen Dusel stellte sich vor
Jürgen Dusel, seit 2018 Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen, besuchte am 16. Oktober unsere jährliche Tagung „Wie wollen wir leben?“ in Haslach. Da wir in diesem Jahr mit der zehnten Tagung ein Jubiläum feierten, war das besonders passend und wir freuten uns sehr. Es war aber auch spannend, weil Herr Dusel ein entschlossener Vertreter der Inklusion ist und wir gespannt waren, was er zu der Veranstaltung und zu den Teilnehmern sagen wird. Wir berichten.

Ihr Helmut J. Müller,
Gesamtleiter St. Jakobus gGmbH

Treffpunkt Aumühle

Menschen mit und ohne Behinderung gründeten einen Wangener Arbeitskreis für mehr Mitsprache im Alltag. Sie diskutieren, welche Angebote im Treffpunkt Aumühle stattfinden sollen. Sie wissen, was sich Menschen mit Behinderung für Wangen wünschen und setzten sich ein für mehr

- Erwachsenenbildung
- Freizeit
- Begegnung
- Kunst
- Kultur
- Barrierefreiheit
- Sport

Der Arbeitskreis will informieren. Zum Beispiel
- Welche Rechte haben Menschen mit einer Behinderung?
- Was bedeutet leichte Sprache?
- Was bedeutet Inklusion?

- Wann trifft sich der Arbeitskreis?
  Am letzten Donnerstag im Monat
- Uhrzeit?
  18:30 Uhr bis 20:00 Uhr
- Wo?
  Im „Treffpunkt Aumühle“ in Wangen, Aumühleweg 1, beim Fliegenpilz

Was heißt eigentlich Inklusion?

Das Wort Inklusion ist ein Fremdwort.
Das heißt: Das Wort kommt aus einer anderen Sprache.
Das Wort bedeutet: • eingeschlossen sein oder: • dazu gehören
Alle Menschen sind verschieden.
Das ist gut so.
Sonst wäre unser Leben langweilig.
Bei Inklusion gehören alle Menschen zur Gesellschaft dazu.
Niemand wird ausgeschlossen.
Menschen aus einem anderen Land gehören dazu.
Alte Menschen gehören dazu.
Kinder gehören dazu.
Menschen mit Behinderung gehören dazu.
Zum Beispiel Rollstuhlfahrer.
Oder Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
ALLE gehören zu unserer Gesellschaft.

Ihre Constanze Frank
Leitung „Treffpunkt Aumühle“

Aktuelles aus der Theresia-Hecht-Stiftung

Leitung Finanzen und Marketing

Seit 1. Oktober 2019 ist die Nachfolge der Leitung Finanzen und Marketing bei der Theresia-Hecht-Stiftung besetzt. Durch den internen Wechsel von Alexander Paul wurde diese Stelle ja vakant.

Wir freuen uns, mit Frau Barbara Schedler eine neue Kollegin begrüßen zu dürfen, die aus dem Bereich der Eingliederungshilfe kommt und hier bereits viele Erfahrungen in ihrem künftigen Aufgabengebiet mitbringt. Nach ihrem Studium an der Hochschule Neu-Ulm sammelte Barbara Schedler Erfahrungen zuerst bei einem Caritasverband und dann bei einer Lebenshilfe. Hier war ihr Aufgabenschwerpunkt im Bereich Controlling und Entgeltverhandlungen, beides Bereiche, die auch bei der Theresia-Hecht-Stiftung zu ihren Aufgaben gehören.

Wir wünschen Frau Schedler viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

Text: Alexander Paul

Neue Heimleitung im Pflegeheim St. Maria

Auch in der Altenhilfe gibt es eine Veränderung in der Heimleitung: Frau Stegmann-Schaffer, seit über 20 Jahren im Haus tätig, wechselte zum 1. Oktober 2019 zur Theresia-Hecht-Stiftung und wird dort den Bereich zentrales Qualitätsmanagement und Projekte übernehmen.

In dieser neuen Funktion wird Frau Stegmann-Schaffer auch die Kolleginnen und Kollegen von St. Jakobus im Bereich Pflege fachlich unterstützen und bei der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation unterstützen. Für Ihre langjährige gute Arbeit bedanken wir uns bei Frau Stegmann-Schaffer und wünschen ihr auch an der neuen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Die Leitung des Pflegeheims St. Maria übernimmt zum 1. Oktober 2019 ein Führungsteam. Herr Francesco Zell ist neu im Unternehmen und verfügt über Leitungserfahrungen als Pflegedienstleiter und Interims-Heimleiter. Zusammen mit Frau Katrin Jäger, bereits seit vielen Jahren im Unternehmen tätig und seit gut einem halben Jahr als Pflegedienstleitung tätig, wird er die Geschicke des Pflegeheims St. Maria übernehmen und die Zukunft des Hauses gestalten. Weiterhin unterstützt werden die Beiden von der langjährigen Pflegedienstleiterin Margarita Breitner.

Wir wünschen dem neuen Leitungsteam viel Erfolg.

Text: Alexander Paul

Jugendhilfe St. Fidelis

Bereits seit einigen Wochen gibt es in der Jugendhilfe ein neues Angebot. In der Praxisklasse werden jugendliche Schulverweigerer betreut, die wieder an den Schulalltag herangeführt werden sollen. Dabei ist im Rahmen der praktischen Tätigkeiten der Innenhof der Edith-Stein-Schule in Heudorf neugestaltet worden.

Signs-of-Safety
Eine neue Wohngruppe wird Anfang des nächsten Jahres eröffnen. Direkt in Biberach entsteht in enger Kooperation mit dem Jugendamt eine stationäre Wohngruppe mit neuem Konzept. Signs-of-Safety nennt sich dieses Konzept. Es will gezielt mit dem Netzwerk um Kinder und Jugendliche arbeiten, um hier Krisensituationen zu verhindern oder im familiennahen Umfeld aufzufangen.

Auch am Außenstandort Kirchbierlingen bei Ehingen wächst unser Angebot. Aus bisher einer Schulklasse werden nun zwei - und auch die soziale Gruppenarbeit wird mit einer zweiten Gruppe am Standort ausgeweitet.

Signs of Safety ist ein stärken- und ressourcenbasierter Ansatz für Kinderschutz, in dem professionelle Helfer/-innen unterstützt werden, eine wertschätzende Haltung gegenüber den Familien und deren Sichtweisen zu zeigen und gleichzeitig die Sicherstellung des Kindeswohls mit Nachdruck zu verfolgen.

Quelle: Theresia-Hecht-Stiftung

Text: Alexander Paul

Wir machen Tagespflege möglich

Direkt beim Pflegeheim St. Maria wurde in den letzten Monaten gebohrt, gebaggert und gebaut. Ein neues Leistungsangebot wurde geschaffen.

In der neuen Tagespflege mit Hol- und Bringdienst können Menschen betreut und gepflegt werden, die noch zuhause leben, aber einen entsprechenden Unterstützungsbedarf haben. Das teilstationäre Angebot soll vor allem auch pflegende Angehörige entlasten.

Die Tagespflege umfasst 14 Plätze und öffnet im Januar 2020. Interessenten können unter

E-Mail: tagespflege@t-h-s.de oder
Telefon 07437 965-0

Infos erhalten und Beratungstermine vereinbaren.

Text: Alexander Paul

Bauen St. Konrad

Der erste Bauabschnitt für St. Konrad wurde im Mai mit der Eröffnung von St. Stefanus in Wangen abgeschlossen. Doch die Bauarbeiten gehen weiter: aktuell entsteht ein Neubau in Haslach. Hier entstehen 22 neue Bewohnerzimmer, die voraussichtlich im Herbst 2020 bezogen werden können. Das Gebäude wurde in Holzständerbauweise aufgestellt. Aktuell erfolgt der Innenausbau.

Text: Alexander Paul
Bild: Werner Willburger

Der Dachboden meines Glaubens Seelsorgetag im Kloster Brandenburg

Die Teams der Seelsorge innerhalb der Theresia-Hecht-Stiftung trafen sich zum Seelsorgetag im Exerzitien- und Tagungshaus Kloster Brandenburg.

Sie stellten sich den Fragen: „Was empfinde ich in meinem Glaubensleben als Ballast? Was möchte ich loslassen? Wo empfinde ich meinen Glauben als Schatz? Welchen Glaubensschatz möchte ich anderen weitergeben?“

Visionen, Träume und Ideen
Am Nachmittag öffneten sie die Schatzkiste der Träume: „Unabhängig von Geld, Zeit und zu wenig Mitarbeitern darf geträumt werden! Welche Träume habe ich für die Seelsorge in meiner Einrichtung?“

Dazu wollen die Seelsorgebeauftragten im Stiftungsverbund Raphael Steber, Sr. M. Veronica und Alfons Leierseder ein Jahresthema mit verschiedenen Angeboten erstellen.

Text und Bilder: Sr. M. Veronica Haug

Wohnen in neuen Händen

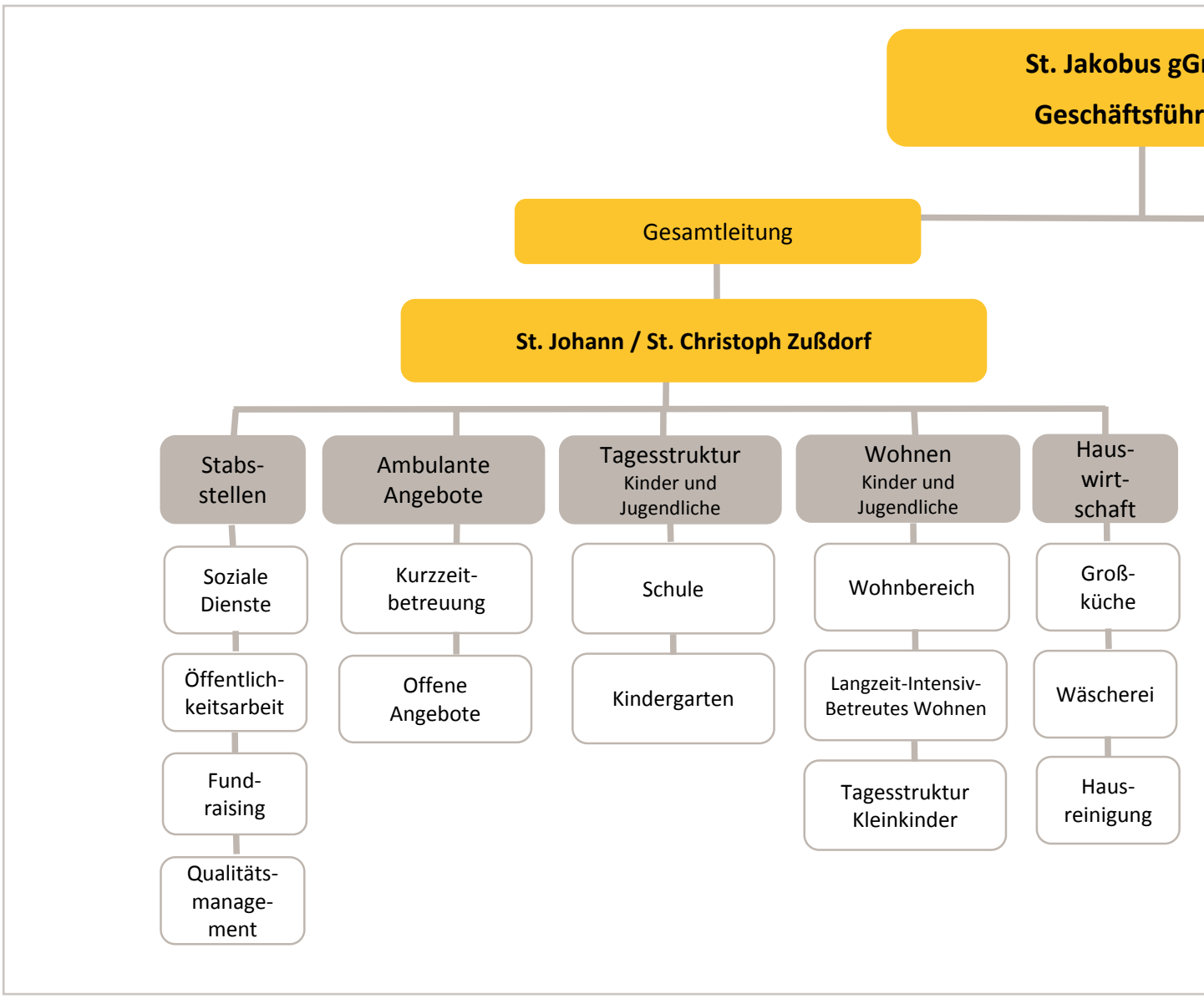
Jörg Stöhr ist stellvertretender Gesamtleiter und Wohnbereichsleiter

Zum neu zugeschnittenen Wohnbereich gehören nun auch das Ambulant Betreute Wohnen in Amtzell und das Gemeinde-Integrierte Wohnen in Wangen-Innenstadt.

Manchmal geht es schnell; gerade sind die 14 Bewohner von Haslach in die Innenstadt nach Wangen gezogen und haben dabei organisatorisch den Wohnbereich verlassen und sind ins Gemeindeintegrierte Wohnen gewechselt, und schon gehören sie wieder dazu. Durch die neue Organisationsstruktur sind alle Wohnformen für Erwachsene nun unter einem Dach. Jörg Stöhr, bisher schon für jene ambulanten Wohnformen zuständig, übernahm zum 1. Oktober zusätzlich die Leitung des Haslacher Wohnsegments und damit des neuen Gesamtwohnbereichs.

Uwe Schult, der bisherige Wohnbereichsleiter, kümmert sich um zwei strategisch sehr wichtige Projekte, nämlich die elektronische Pflegedokumentation und das ebenfalls computergestützte Qualitätsmanagement. Wenn diese beiden komplexen Aufgabenstellungen gelöst sind, will er sich ab Ende November beruflich neu orientieren und wird uns deshalb verlassen.

Jörg Stöhr hat mit Elan und Umsicht die neue Wohngruppe in Wangen aufgebaut. Mithilfe eines Projektes der Aktion Mensch werden die Beziehungen zu den neuen Nachbarn und den umliegenden Institutionen und Vereinen entwickelt. Nun ist sein Bereich erheblich gewachsen. Aber die Vernetzung mit Nachbarn und Mitbürgern, die in Haslach schon über Jahre gewachsen ist, muss auch dort weiter gepflegt, gefördert und entwickelt werden. Da kommt uns seine Erfahrung in diesem Bereich sehr zu Gute. Im neuen Gesamtwohnbereich von der Personalgewinnung bis

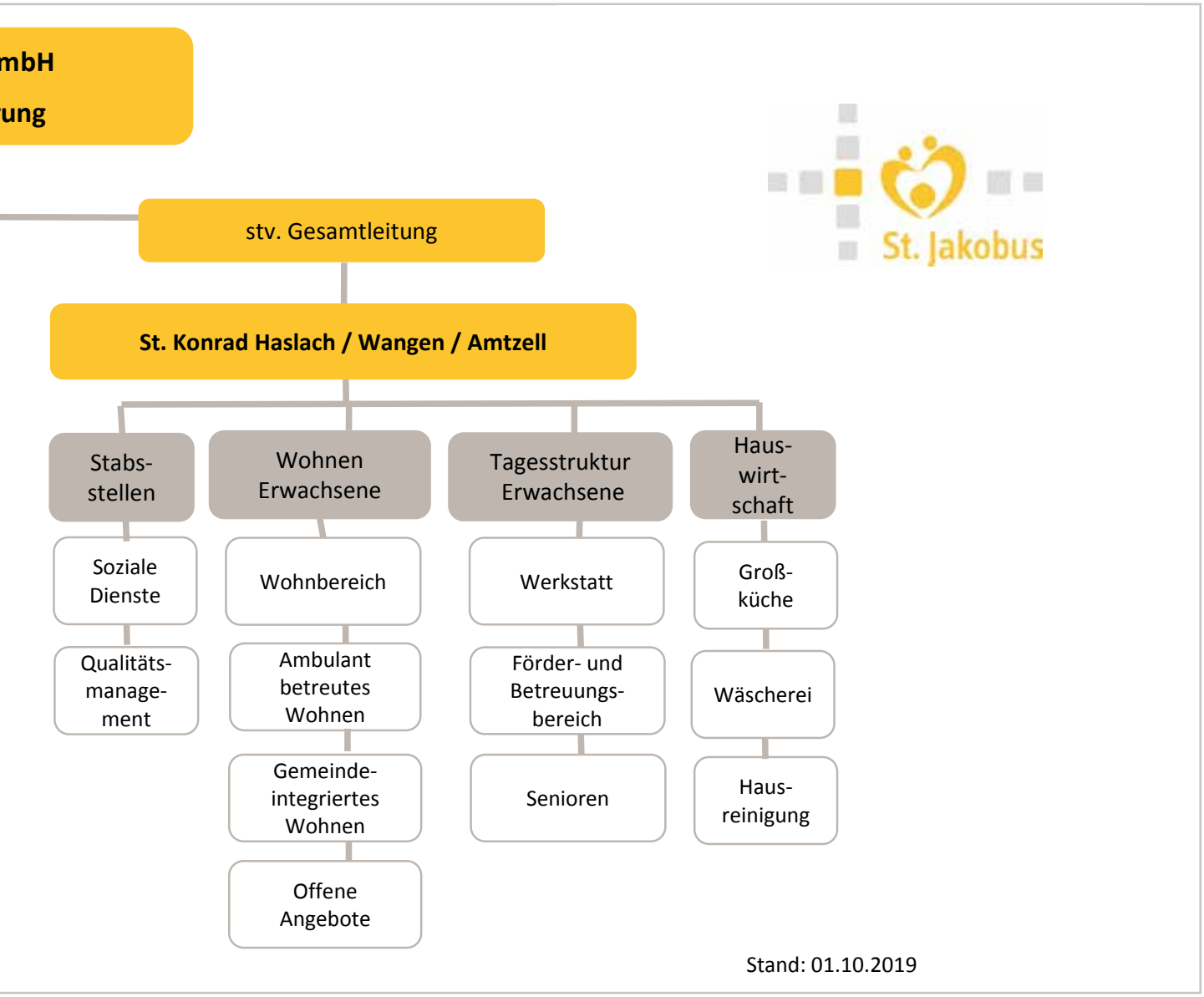


zum Konzeptionellen überall dran zu bleiben und gleichzeitig die auf uns zu kommenden Veränderungen und Umzüge zu gestalten, wird die Möglichkeiten einer Person übersteigen. Deshalb suchen wir derzeit eine zweite Person, die ihn unterstützen wird.

Aber das ist erst der eine Teil der Veränderung. Gleichzeitig wollen wir für die Gesamtleitung regionale Schwerpunkte bilden. Jörg Stöhr wird als stellvertretender Gesamtleiter hauptsächlich in St. Konrad, also dem Erwachsenenbereich, wirken und Verantwortung für das Leben dort übernehmen. Ich werde mich stärker auf Zußdorf konzentrieren. Dort leben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und besuchen die Schule bzw. den Kindergarten. Funktionen, die beide Standorte betreffen, werde weitgehend ich behalten. Dazu gehören z.B. die Umstellung auf das Bundesteilhabegesetz, die Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungen.

Ich wünsche Dir, Jörg, viel Freude an diesen neuen großen Aufgaben. Und uns gemeinsam wünsche ich, dass es gelingt, St. Jakobus durch die Veränderungen der nächsten Jahre zu führen, wichtige neue Ausrichtungen zu ermöglichen und sowohl das Gefühl unserer Bewohner, hier zu Hause zu sein, als auch das enorme Engagement und Herzblut unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bewahren und zu vertiefen!

Ihr Helmut J. Müller,
Gesamtleiter
St. Jakobus gGmbH



Wie wollen wir leben?

10 Jahre Fachtagung für Menschen mit und ohne Behinderung

St. Jakobus lädt seit 10 Jahren zur Tagung ein. Menschen mit und ohne Behinderungen reden, diskutieren, formulieren Wünsche, träumen, tragen ihre Fragen und Forderungen den Politikern vor.

Wie geht das?

Zur Begrüßung stellt Severin Zwolak von St. Stefanus in Wangen die provokative Frage „Wie geht das: „Wie wollen wir leben?"" und liefert gleich die Antwort. „Ganz einfach – Die Menschen brauchen uns."

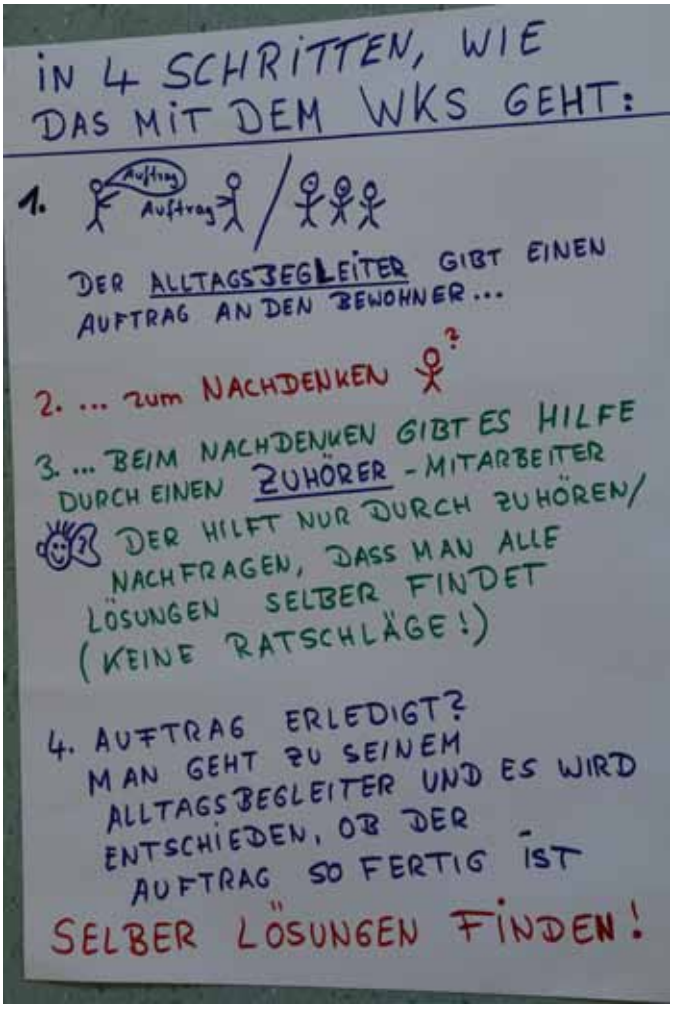
Tradition

Im Jahr 2010 wurde erstmals die Fachtagung „Wie wollen wir leben?" für Menschen mit und ohne Behinderung in St. Konrad Haslach angeboten. Jährlich wurde ein anderer Tagungsmittelpunkt diskutiert, wie zum Beispiel „Wohnen, was passt zu mir?"

Leichte Sprache

Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, sprach in klaren, verständlichen Sätzen und bedankte sich für die Tagung: „Menschen mit Behinderung haben Rechte und der Staat muss dafür sorgen, dass die Rechte bei jedem ankommen."

Text: Sr. M. Veronica Haug
Bilder: Lioba R. Scheidel



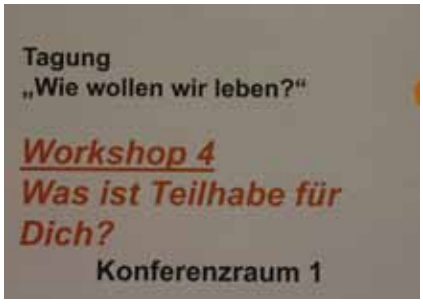
Jürgen Dusel im Dialog mit Katja de Bragança

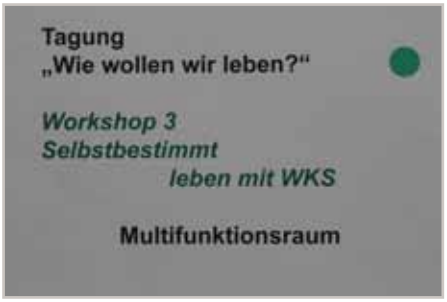
Workshops

„Wer bin ich und was ist mir wichtig?"
mit Katja de Bragança, Redaktion Ohrenkuss

„Was ist Teilhabe für mich?" mit Selda Arslantekin, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Landkreis Ravensburg

„Selbstbestimmt leben mit WKS", von und mit Sozialdienst Heidrun Zielbauer, WKS Coach





Zukunftsworkshops

In St. Jakobus wird eine sehr gute Arbeit geleistet. Das ist meine tiefe Überzeugung und das erlebe ich jeden Tag neu. Aber das reicht nicht aus. Was ist alles wichtig für ein Sozialunternehmen, wie wir es sind?

- Unterstützung durch Bewohner und Angehörige
- Solide wirtschaftliche Basis
- Bekanntheit und sympathisches Image
- Moderne und gepflegte Gebäude
- Guter Ruf als Arbeitgeber
- Unterstützung durch Politik und Verwaltung
- Gute Noten der Heimaufsicht
- Präsenz in Internet und sozialen Medien
- Orientierung gebende Konzeptionen
- und so weiter…

Es sind sehr viele Aspekte, die wir im Auge behalten müssen und wir werden nicht alles davon perfekt verwirklichen können.

Diese Betrachtung schließt noch gar nicht die Entwicklung mit ein. Alle diese Ziele ändern sich. Was Bewohner, Angehörige, Ämter und andere von uns wollen, ist einem ständigen Wandel unterworfen. In dieser Entwicklung müssen wir uns immer wieder neu positionieren und den Konsens mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen.

Wie sehen sie ihre Arbeit? Was wird in Zukunft wichtiger, was weniger wichtig? Wo können wir Ressourcen sparen und wo müssen wir mehr Zeit und Geld einsetzen?

Diesen Fragen dienen zwei erste Workshops im Frühjahr des nächsten Jahres. Sie sind noch allgemein gehalten. In Zukunft wollen wir zweimal im Jahr in dieser Weise miteinander arbeiten, ab Herbst voraussichtlich zu einzelnen Fragen, die sich als besonders dringlich darstellen.

Beteiligt sein sollen alle Bereiche und sowohl Personen aus der Leitung als auch Mitarbeitende aus den Teams. Aus der Vielfalt der Sichtweisen wird es nicht leicht sein, gemeinsame Richtungen und Prioritäten zu ermitteln, aber ohne eine breite Beteiligung wird es noch schwieriger sein, gemeinsam gut voranzukommen.

Ihr Helmut J. Müller

Workshop-Termine 2020:

Workshop Haslach	**11. Februar 2020**
Workshop Zußdorf	**11. März 2020**

Kontrolle

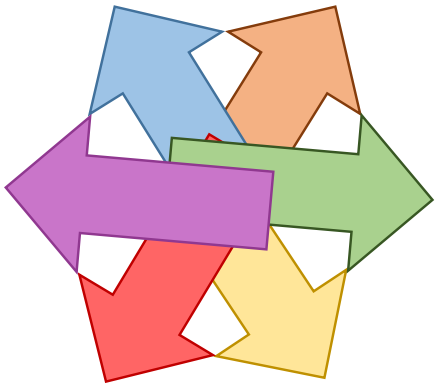
Heimaufsicht:
„Die Leistungen an Klienten müssen individuell und nachvollziehbar geplant, nach Regeln der Hygiene und des Qualitätsmanagements ausgeführt und dokumentiert werden.“

Freies Leben

Bewohner:
„Wir wollen, dass die Mitarbeitenden Zeit für uns haben. Wir haben oft Ideen, was wir machen wollen, aber niemand hat Zeit, um uns zu unterstützen.“

Inklusion

Politik:
„Wir wollen, dass Menschen mit Behinderung überall mit gleichen Chancen teilhaben können. Deshalb fördern wir inklusive Projekte und Quartiersarbeit.“



Wohlergehen

Angehörige:
Mike braucht Herausforderungen, um sich gut weiter zu entwickeln. Bitte stellen Sie sicher, dass er mit solchen Bewohnern zusammen ist, die für ihn förderlich sind.“

Sparsamkeit

Kostenträger:
„Baden-Württemberg hat im Bund immer noch die zweit-geringsten Unterbringungskosten pro Person in der Eingliederungshilfe und dabei soll es auch bleiben.“

Entlastung

Mitarbeitergewinnung:
„Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wichtig. In den Ausbildungen lernt man hervorragende Fördermethoden und hat in der Praxis keine Zeit dafür.“

Herzlich Willkommen

Neue Mitarbeitende nahmen am Einführungstag teil. Schwerpunkte waren das gegenseitige Kennenlernen, aber auch das der Organisation, der leitenden Personen und allgemeiner Grundlagen wie Sicherheitsvorschriften, Infektionsschutz, Hygiene und interne Regelungen.

Text: Helmut J. Müller

Unsere neuen Mitarbeitenden in Zußdorf

Bild: Sr. M. Veronica Haug

Unsere neuen Mitarbeitenden in Haslach

Bild: Heidrun Zielbauer, Sozialdienst

Von Frauen für Frauen

Schulung der Frauenbeauftragten

Zwei Tage im September waren wir auf einem Kurs im Haus Regina Pacis in Leutkirch. Es war eine große Gruppe von Frauen aus verschiedenen Werkstätten. Die Referentin Gisela Vetter leitete den Kurs so, dass es gut verstanden werden konnte. Themen waren Benachteiligung von Frauen in der Arbeit, Gewalt, Mobbing. Alles sehr schwierige Themen – ebenso haben wir gelernt wie man sich wehrt und Hilfe holen kann.

Die Frauenbeauftragten in Haslach sind:

Barbara Halder (Vertrauensperson), Sigrid Senn, Veronica Frei

Die Aufgaben der Frauenbeauftragten sind:

➥ Zuhören
➥ Hilfe vermitteln
➥ Fachleute einladen

Die Frauenbeauftragen sind für Frauen da, um Probleme zu besprechen, die eine Frau nicht mit einem Mann besprechen möchte oder kann.

Text: Sigrid Senn
Bild: FuB St. Konrad

FSJ'ler stellen sich vor

Ich heiße Leocadie Murielle Marovavy, bin 25 Jahre und komme aus Madagaskar. Seit 1. September absolviere ich mein FSJ im FuB 1. In Madagaskar habe ich Öko- Tourismus studiert. FSJl'erin zu sein gefällt mir gut, denn dabei kann ich Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung sammeln. Ich fühle mich wohl in meinem FSJ.

Ich heiße Marie Carine Kalo, ich bin seit September FSJ-lerin im FuB 5. Ich komme aus Madagaskar, bin 22 Jahre alt und habe Soziale Kommunikation studiert. Aus diesem Grund möchte ich hier viele Erfahrungen sammeln. Ich mag es sehr, mit Menschen zu arbeiten und ihnen zu helfen. Mir gefällt meine Arbeit im FuB, weil ich es sehr wichtig finde, andere Menschen zu unterstützen.

Bilder: FuB St. Konrad

Fundraising St. Jakobus gGmbH

Danke

Die Firma „my toys“ der Filiale Stuttgart, direkt am Hauptbahnhof auf der Königstraße, spendete Spielzeug für die Kinder von St. Johann Zußdorf.

myToys
Einfach alles für Ihr Kind

Danke

Die Firma „sanetta“ überreichte eine sehr großzügige Kleiderspende für die Kinder von St. Johann Zußdorf.

Sanetta

Petra Huber,
Fundraising, St. Jakobus gGmbH

Die Schule wird bunt

Bunt, weil sie die Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler zeigt.

Bunt, damit wir endlich von allen gesehen werden.

Bunt, weil es keinen Grund gibt sich zu verstecken.

Bunt, weil das Leben zu farbig ist für graue oder weiße Wände.

Text: Romana Urban
Bilder: Lioba R. Scheidel

Wir in Wangen

Im Juli sind wir von Haslach nach Wangen umgezogen.

Viele Kisten haben wir gepackt. Die Möbelpacker haben gut geschafft. Sie haben uns mit unseren Betten und Schränken geholfen. Wir fühlen uns gut in Wangen.

Unser erster Sommer und das Wetter in Wangen waren schön. Wir sind oft in die Stadt zum Eis essen gegangen. Jetzt können wir einen Stadtbummel machen und unsere Lebensmittel selber einkaufen. Hier riechen wir die Gülle nicht mehr ☺ und gehen den Weg zur Tonne und zum Frisör zu Fuß.

Aktion Mensch

Seit September haben wir einen neuen krassen Bus. Wir haben mit Sekt und O-Saft angestoßen und freuen uns, mit dem Bus in Urlaub zu fahren. Aktion Mensch und der Förderverein St. Konrad Haslach unterstützten die Anschaffungskosten. Herzlichen Dank dafür.

Text und Bilder: Christina Hühn,
HEP St. Stefanus Wangen

E-Auto für St. Christoph

Volksbank-Gewinnsparen beglückt den Standort Zußdorf

Gewinnsparen hatte ich bis dahin noch nie gehört, jetzt weiß ich, dass man das bei den Volksbanken kann. In diesem Fall waren auch wir die Gewinner. Genauer: die Frühförderung und die Schule St. Christoph. Für sie hatte unsere Beauftragte für Fundraising, Petra Huber, einen Antrag gestellt und den Zuschlag erhalten.

115 Autos standen da an der Solitude bei Stuttgart zum Abholen bereit und warteten auf 115 Vertreter von Einrichtungen und Diensten im ganzen Land. Mit einmal Strom tanken in Reutlingen schafften wir es dann gerade so nach Zußdorf – so ist das mit Strom im Tank. Aber für den Nahbereich super!

Wir danken herzlich!

Ihr Helmut J. Müller,
Gesamtleiter St. Jakobus gGmbH

Laufen lernen

Hauptschulstufe 1, Dienstagmorgen, 9 Uhr, Waldtag steht auf dem Stundenplan. Der Wetterbericht hat Sonne versprochen. Es nieselt. Davon lassen sich die jungen Schüler nicht entmutigen.

Waldtag
Der Wald fängt gleich hinter Zußdorf an. Abbiegen auf unwegsames Gelände. Herbstblätter auflesen, bis die kleinen Hände sie kaum mehr fassen können, Kastanien sammeln, bis die Jackentaschen voll sind. Die Augen überall, immer vorwärtsdrängend. Für andere sind die Unebenheiten eine Herausforderung, da braucht es die führenden Hände der Lehrer und Schulbegleiter. Das Lob: „Du schaffst es!“, macht Mut.

Sich spüren
Freiheit beginnt mit der eigenen Wahrnehmung: ein rauer Wind, der um die Nase weht, Sonne, Regen und Schnee im Gesicht spüren, ein beschleunigter Atem, um zu fühlen und zu erahnen: „Wow, das bin ich!“

Text und Bild: Lioba R. Scheidel

Musik verbindet

Musik schafft Nähe – ist oft sehr laut – anstrengend – macht Spaß – ist kreativ – macht stolz

Ein Instrument zu spielen, zu singen und Musik wahrzunehmen, können die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen verändern und prägen.

Beim gemeinsamen Singen und Musizieren sind die Beteiligten in eine soziale Gemeinschaft eingebunden, die gleichzeitig als Sicherheit und ausgesprochen gute Laune wahrgenommen wird. Die Schulband bietet genau diese wichtigen Elemente für alle.

Danke
Die Schülerinnen und Schüler präsentieren sich musikalisch innerhalb und außerhalb der Schule. Sie leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens.

Text: Romana Urban, Schulleiterin
Bild: Lioba R. Scheidel

Fürs Leben lernen

„Was wollen wir?“ Die Projektgruppe der Berufsschulstufe 2 orientiert sich an den Wünschen der Schüler. Eine Idee war, Weihnachtsbäume zu verkaufen. „Was brauchen wir dafür?“ Ein geeignetes Gelände finden, Bäume pflanzen und einzäunen. Denn „die jungen Tannen sind das Leibgericht der Rehe“, wissen die Schüler. Die junge Christbaumkultur will gepflegt werden: regelmäßige Mäharbeiten gehören auch dazu. Von der Planung bis zur Fertigstellung sind die Schüler in das Projekt mit eingebunden. Für den technischen Lehrer Ralf Keinath ist es wichtig, dass jeder Schüler seine Talente entdecken und entwickeln kann, etwas ausprobieren, ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten.

Eigene Christbäume

Faszination Tipi

Das Tipi ist ein magischer Anziehungspunkt für alle Schüler. Der Weg soll barrierefrei sein. Die Projektgruppe der Berufsschulstufe 2 ist aktiv daran beteiligt. „Was wollen wir und was brauchen die anderen?“ Es ist auch ein aufeinander achten, ob ich zu Fuß oder mit dem Rollstuhl unterwegs bin. Die Schüler wachsen besonders an den sozialen und personellen Herausforderungen – immer gilt es auch wachsam zu sein: die Feuerstelle bröselt, der Holzunterstand wackelt. Am Ende des Tages sehen: „Das können wir, das haben wir geschafft.“ Für das Leben lernen, Ideen verwirklichen, gemeinsam Teilhabe gestalten, die berufliche Orientierung finden. Das ist der Plan.

In und um das Tipi

Zukunft barrierefrei

Das Gewächshaus hinter dem Pausenhof steht still. Die Heizung ist defekt. Das brachte die Projektgruppe unter der Leitung von Ralf Keinath auf die Idee, das Gewächshaus zu sanieren. Sie wollen barrierefreie Wege bauen, damit auch Schüler mit Rollstuhl an den Pflanztischen mitarbeiten oder das Glashaus selbstständig besuchen können. Eine Weile wird es noch dauern, bis es soweit ist. Aktuell graben sie das alte Fundament aus. Sie klopfen die groben Steine klein, graben den alten Kies aus, schaufeln gestampften Boden und üben sich im Schubkarren schieben. Die Schüler lernen den Umgang mit den Handwerkzeugen einer Baustelle. Das Ziel motiviert.

Im Gewächshaus

Texte: Lioba R. Scheidel
Bilder: SBBZ, Lioba R. Scheidel

Außenwohngruppe St. Barbara

Die Außenwohngruppe ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem Garten in gemeindeintegrierter Wohnform. Es befindet sich in idyllischer Ortsrandlage von Zussdorf in unmittelbare Nähe zum Wald und zum Waldsportplatz. Für die jungen Bewohner der Außenwohngruppe geht es in erster Linie um die Einübung einer möglichst hohen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.
Text: Barbara Kunze, Bereichsleitung Wohnen

Jona

Ich bin Jona Wilms und bin 19 Jahre alt. Ich bin froh, dass ich in St. Barbara sein darf, weil ich hier viel Freude hab.

Im Sommer bin ich in das OG gezogen. Das gefällt mir sehr, denn da kann ich jeden Abend Fernseher schauen, koche jeden Donnerstag ein Abendessen und frühstücke morgens mit Sabrina.

Dienstags fahre ich alleine mit dem öffentlichen Bus nach Ravensburg zum Klettern.

Text: Jona Wilms, Bild: Besarta Gashi

Auf eigenen Füßen stehen

Niklas Hemmer ist neu in der Außenwohngruppe St. Barbara. Der 17-Jährige besucht die Hauptschulstufe im SBBZ St. Christoph: „Ich mag Menschen." Deshalb will er im Schulpraktikum in einem Café arbeiten und in einer Schreinerei. Er hat sich für St. Barbara entschieden, weil er sich dort wohlfühlt und jeden kennt und mag. Mit seinen Freunden teilt Niklas seine Liebe zur Musik und zum Sport. Schwimmen gehen steht bei ihm ganz oben auf der Liste, Kraftsport auch. Er hört gerne Hip-Hop und ist ein Fan der Musikgruppe Unheilig. Niklas ist stolz auf das Gemüsebeet im Garten. Er kocht und bäckt auch gerne. Glück ist für ihn, eine Freundin zu haben.

Interview, Text und Bild: Lioba R. Scheidel

Unterstützte Kommunikation

Sommerferien sind eine Zeit der Erholung, man kann all die schönen Dinge tun wie ausschlafen, mit der Gruppe unterwegs sein, Eis essen, Ausflüge machen…

Für Lina waren die Ferien eher problematisch. Lina zeigte Verhaltensauffälligkeiten, die lange nicht mehr an ihr zu beobachten waren: Sie fing an zu stottern, riss sich Haare aus, weinte, schrie, war aufgeregt und zwanghaft. Lina vermochte nicht auszudrücken, was sie konkret so aus dem Konzept brachte. Sie schien keinen anderen Einfluss auf die Situation in den Sommerferien nehmen zu können, als sich auf diese Weise auszudrücken.

Lina ist im Alltag auf Bezugspersonen angewiesen, die sich mit ihr angemessen und verlässlich verständigen können. Menschen, die sie sehr gut kennen und ihr helfen können, verstanden zu werden und ihre Bedürfnisse adäquat ausdrücken zu können.

Die Mitarbeiter der Wohngruppe beschlossen, Lina im Alltag gut zu beobachten: Wann ist Lina besonders aufgeregt? Was lässt sie wieder ruhig werden und fröhlich? Warum wirkte sie während der Schulzeit ausgeglichener?

Anhand dieser feinfühligen Beobachtungen konnte erkannt werden, dass Linas großes Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit in den Sommerferien erheblich gestört worden war. Plötzlich war nichts mehr wie sie es kannte: Die Zeiten verschoben sich, einige Rituale waren nicht mehr vorhanden, die Abläufe veränderten sich. Vor allem neue Mitarbeiter verunsicherten Lina, sie kommunizierte dies mit den Worten: „Ihr wisst immer alle nicht Bescheid!“

Die Wohngruppe stellte sich die Frage wie man Lina Verlässlichkeit, Sicherheit und vertrauensvolles Handeln vermitteln kann.

Eine Betreuerin der Gruppe, die Lina sehr gut kennt, beschloss, mit Lina zusammen einen Strukturplan zu erstellen. Einen individuellen Wochenplan, der anhand von Symbolen genau beschreibt, welche Tätigkeiten und Situationen für Lina wichtig sind und in welcher Reihenfolge diese im Alltag ablaufen.

Lina kann jederzeit zusammen mit den einzelnen Mitarbeitern, die sich im Dienst befinden, den Plan ansehen und darauf zeigen. Der Plan bietet Orientierung im Tagesablauf und beantwortet Fragen nach dem Wann. Wann passiert was? Wann soll ich etwas tun? Was kommt danach?

Lina fiel es schnell leichter sich, auf die Feriensituation einzustellen. Die Visualisierung des Alltags hilft ihr, die Abläufe besser zu verstehen sowie die Menschen und Geschehnisse zuordnen und einordnen zu können.

Text: Barbara Kunze und Alexandra Bröggelhoff, Bereichsleitung Wohnen St. Johann

Gruppe Schatzinsel

Jahresprogramm 2020 der Ferien- und Kurzzeitpflegegruppe Schatzinsel

Liebe Eltern und Angehörige, liebe Interessenten unser neues Programmheft 2020 liegt vor.

2019 war ein sehr intensives Jahr mit vielen Anfragen. Neun neue Kinder und Jugendliche konnten wir in der Schatzinsel begrüßen.

Am 23. März 2019 haben wir mit zahlreichen Gästen und einer magischen Seifenblasenshow unser 10-jähriges Jubiläum gefeiert.

Zu diesem Anlass gibt es eine gemeinsame Broschüre des Elternbeirates und der Schatzinsel mit Erfahrungsberichten von Eltern und Angehörigen, dazu eine Zeitreise der vergangenen Jahre.

Die Broschüre können Sie in der Verwaltung, bei Stefan Geiger (Vorsitzender Elternbeirat) oder in der Schatzinsel erhalten.

Glück und Trauer liegen so nah' beieinander, der Kreislauf des Lebens

Glücklich sein für die vielen gemeinsamen Stunden, gemeinsam mit Deinem geliebten Ernie, mit den Kindern der Schatzinsel, gemeinsam in der großen Seifenblase.

Traurig über den plötzlichen Tod auf „Deiner" Schatzinsel am 20. Juni.

Tobias, vielen Dank für Dein Lächeln und Deine Liebe.

„Wer einen Fluss überquert muss die eine Seite verlassen."
Mahatma Gandhi

Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit und viel Spaß beim Stöbern im neuen Heft.

Volker Umbreit
und das Team der Schatzinsel

Anmeldungen bei:

Beate Genesi (Sozialdienst), Tel. 07503 927-129
E-Mail: beate-genesi@t-h-s.de

oder

Team Schatzinsel, Tel. 07503 927-116,
E-Mail: schatzinsel@t-h-s.de

Das Programmheft gibt es auch als Download unter http://www.st-jakobus-ggmbh.de/

Melodie Gottes

Unter dem Motto „Wir sind ein Ton in Gottes Melodie“ feierten drei Kinder in St. Johann Zußdorf ihre erste heilige Kommunion. Vorbereitet von Sr. M. Veronica und Klassenlehrer Thomas Bollinger, empfingen sie von Pfarrer Fernando Marcucci ihre Erstkommunion.

Musikalisch umrahmten Claudia Rilli und Thomas Bollinger den Festgottesdienst mit rhythmischen Liedern. Die Kinder haben erfahren, dass sie alle ihre Lebensmelodie spielen, indem sie ihren Blick immer wieder auf Gott hinwenden. Gott bildet gleichsam der Grundton und das Ziel in ihrem Leben.

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden!
Ihre Sr. M. Veronica Haug

Wir feiern Erstkommunion

Elterntag im Schwalbennest

Auf den letzten Sonntag der Sommerferien freuten sich die Bewohner/-innen der Gruppe Schwalbennest besonders – an diesem Tag fand unser jährlicher Angehörigentag statt. Die Freude der Jugendlichen war groß, als ihre Angehörigen gegen Mittag in die Gruppe kamen.

Gemeinsam machten wir uns auf den Weg in die Aula, wo sich jeder einen Platz suchte und bald ins Gespräch vertieft war – die anfängliche Aufregung der Bewohner/-innen ging in Freude über und alle haben die gemeinsame Zeit sehr genossen.

Wir freuen uns alle schon auf den nächsten Eltern-/Angehörigentag.

Text und Bild: Stefanie Riedl, HEP Schwalbennest

Im Traumland unterwegs

In den Sommerferien besuchten wir den Freizeitpark „Traumland“ auf der Schwäbischen Alb. Zu Beginn bestaunten wir erst einmal die schöne Märchenwelt. Die Figuren Schneewittchen, Hänsel und Gretel bis hin zu den sieben Geißlein konnten sich sogar bewegen und erzählten etwas aus ihrem Märchen.

Es gab Karusselle, ein Riesenrad, eine Riesenrutsche und viele weitere aufregende Attraktionen. Wir fuhren natürlich auch die Wildwasserbahn. Dabei wurden wir ein bisschen nass, was aber gar nicht schlimm war, weil es herrlich warm war. Danach gönnten wir uns alle noch ein leckeres Eis.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, das Traumland zu besuchen.

Text und Bild: Wohngruppe St. Maria

Esel streicheln

Wir im Bauernhausmuseum

Zwölf Frauen und Männer vom Haus St. Raphael haben Esel gesehen, gehört, gestreichelt und gerochen. Einen sonnigen Sonntag lang staunten sie über die „kleinen Onkels“ von Pippi Langstrumpf und verliebten sich in die mini „Schmuggleresel“ – das Bauernhaus-Museum in Wolfegg hatte zum Eseltreffen eingeladen, holprige Wege, hilfsbereite Menschen – mittendrin wir.

Text: Lioba R. Scheidel
Bilder: Wenke Diecke, Lioba R. Scheidel

Ich in FiB Freizeit

Ich heiße Sintya, bin 9 Jahre alt, und ich habe in den Sommerferien das erste Mal an einer FiB – Freizeit teilgenommen. Das war sehr cool. Nadine war meine Betreuerin. Wir sind Freunde geworden.

Ich habe viele schöne Sachen gemacht und erlebt. Aber am Ende habe ich mich wieder riesig auf die Wohngruppe und Schule gefreut. Ich gehe nämlich total gerne in die Schule.

Text: Sintya mit Jennifer Töpfer, HEP Vergissmeinnicht

FiB heißt:
- Ferien und Freizeit
- Integration
- Bedürfnisorientierung

www.fib-bc.de

Ich bin Sintya

Männerplausch in Schomburg

„Peter kann sich seine Streicheleinheiten selbst holen. Das gefällt mir, zeigt es doch, dass er sich recht kompetent selbst organisiert", erzählt Detlef Treumann, Reinigungskraft in St. Konrad Haslach. Peter Hamm fragte ihn, wann er zu Besuch kommen könne. Daraufhin beschloss das Ehepaar Treumann, ihn zu Kaffee und Kuchen einzuladen.

Keine Angst vor großen Tieren

Peter und Freund Franco lernten Hund „Socke" und Pony „Pike" kennen und freuten sich über Zwetschgendatschi aus Treumanns Küche. Vom großen Blech blieben drei Stücke übrig – der Kuchen muss lecker gewesen sein. Oder wie es der Schwabe ausdrückt: „s´ kend mender sai!"

Informationen zum Text & Bild: Familie Treumann

Transitus

Am 4. Oktober ist das Fest des heiligen Franziskus von Assisi. Am Vorabend wird in den franziskanischen Gemeinschaften in einer „Transitus-Feier" an das Sterben des großen Heiligen gedacht.

Seit 25 Jahren gestaltet Claudia Nothdurft diese „Transitus-Feier" in der Hauskapelle von St. Konrad mit Erinnerungen an das Leben und Sterben von Franziskus in Geschichten, Liedern und Bildern.

In diesem Jahr zeigte Claudia einen modernen Film über das Leben von Franziskus und Klara – mit bekannten Szenen aus dem Leben der Heiligen, untermalt von der Melodie des Sonnengesangs.

Danke! Sr. M. Ehrentraud

Bild: Claudia Nothdurft

Wir beim Ehrenamtstag

Wangen hatte zum ersten Ehrenamtstag eingeladen. Viele sind gekommen, um sich über Hospiz, Caritas, Nachbarschaftshilfe zu informieren. Wir von St. Jakobus waren auch dabei. Hausleitung Jutta Schnitt-Sonntag berichtete aus dem Gemeindeintegrierten Leben (GIW) in St. Stefanus Wangen und wie Ehrenamtliche das Leben in der Stadt unterstützen können. Constanze Frank, Leitung „Treffpunk Aumühle", machte Lust auf Begegnungen. Im „Treffpunkt Aumühle" diskutieren, musizieren, singen und tanzen Menschen mit und ohne Behinderung. Wie das geht? Christina Hühn, HEP in St. Stefanus und Zumba Gold Trainerin, hatte „no limits" mitgebracht. Mit lateinamerikanischen Moves „Tanzen geht auch im Sitzen" begeisterten sie die Menschen in der Stadthalle. Danke „no limits" für euren Mut, auf der Bühne zu tanzen.

Text und Bild: Lioba R. Scheidel

Jutta Schnitt-Sonntag (links), Hausleitung St. Stefanus und Constanze Frank, Leitung Treffpunkt Aumühle, repräsentierten St. Jakobus beim Ehrenamtstag in Wangen

Inklusions-Urlaub am Meer

Wir sind glücklich in Gatteo de Mare angekommen. Claudia Nothdurft hatte die Fahrt nach Italien bestens vorbereitet. Jeder Tag war ein Erlebnis. Der naheliegende Strand am wunderbaren Meer, der riesige bunte Markt und die Fahrt nach Rimini. Wir besichtigten die Kirche des Heiligen Antonius, erlebten den Sonnenaufgang beim Strandspaziergang und haben im Landhaus köstlich gegessen und viel getanzt. Italien zeigte sich von seiner besten Seite. Das lag sicher auch an unserer guten Stimmung, wir verstanden uns alle gut und waren füreinander da. Viel zu schnell vergingen die Tage. Geblieben sind wunderschöne Erinnerungen und eine große Dankbarkeit.

Text: Erika Siegmann, Bild: Claudia Nothdurft

Wir beim Strandspaziergang

Weitblicke

Jedes Jahr trifft sich die Hauswirtschaft von St. Konrad Haslach und St. Johann Zußdorf zu einer gemeinsamen Exkursion. Dieses Jahr organisierte das Team von St. Johann eine Führung bei der Firma Sonett in Deggenhausen. Mit Konsequenz und Überzeugung entwickelt Sonett seit über 40 Jahren ökologische Wasch und Reinigungsmittel. Die Rohstoffe werden sorgfältig ausgewählt, die Herstellungsprozesse sind umweltverträglich und die Mittel biologisch abbaubar. Das Wasser wird in eiförmigen Glaskörpern verwirbelt. Die Philosophie von Sonett faszinierte uns. Anschließend besuchten wir den Bioladen der Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof. Auf dem Lehenhof leben und arbeiten 350 Menschen mit und ohne Behinderungen.

Text: Elfriede Reischmann,
Bereichsleitung Hauswirtschaft Zußdorf

Wir unterwegs: Von anderen lernen.

Bild: Lioba R. Scheidel

Der Zauberer von Oz

Der FuB bei den Wangener Festspielen!

An einem sonnigen Nachmittag waren wir zum Stück: „Der Zauberer von Oz“ eingeladen. Wie immer siegte am Schluss das Gute über den bösen Zauberer. Wir hatten einen schönen und spannenden Nachmittag mit vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die so ein Besuch nicht möglich wäre. Vielen Dank dafür!

Aladin und die Wunderlampe

Das Rutentheater Ravensburg ist schon fast Tradition. In diesem Jahr besuchten wir „Aladin und die Wunderlampe“ und waren begeistert. Allen hat es sehr gut gefallen, besonders die Kostüme waren der Wahnsinn. Wir fühlten uns wie im Märchen von tausend und einer Nacht.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr ☺

Texte und Bild: Rosa Pfau, FuB 4

Gartenparty

FuB 4 besuchte Familie Keßler.
Wir haben gegrillt.
Wir haben ein Abenteuer erlebt.
In Sankt Cristina waren wir auch, wir sind da hingelaufen.
Georg, Annette, Gerte, Karin, Carola, Petra waren dabei.
Wir haben Brachenreuter Bilder angeschaut.
Es war schön.

Text: Regine Keßler

Gemeinsam

An einem Montag im Juli waren FuB 1 und FuB 5 zusammen auf einem Ausflug. Unser Ziel war der Waldsee in Lindenberg. Bei schönstem Wetter verbrachten wir dort den Tag, aßen gemeinsam zu Mittag, badeten im See und genossen die Ruhe.

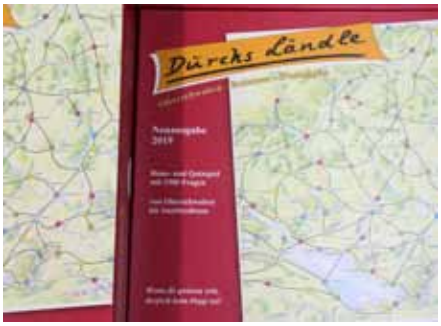
Text und Bild: FuB1

Ein schöner Tag

Bei strahlendem Sonnenschein und jeder Menge guter Laune, machte sich FuB 4 am 4. Juli mit Sack und Pack auf nach Konstanz. Mit dem Katamaran schipperten wir von Friedrichshafen aus über den Bodensee. Ein gemütlicher Stadtbummel, jede Menge leckeres Essen und zum Abschluss noch ein großes Eis – was will man mehr! Einfach ein schöner Tag!!!

Text: Michaela Locher
Bild: Team FuB 4

Profis in der Werkstatt



Dank eines Großauftrags von der Druckerei Kleb hier in Haslach haben wir nun seit Mitte September Vollauslastung in unserer Werkstatt.

Wir dürfen das in der Region Oberschwaben bereits in den 90er Jahren aufgelegte Reise – und Quizspiel „Durchs Ländle“ komplett verpacken und konfektionieren. Die Gesamtabwicklung nutzt jeden vorhandenen Paletten Platz und hat sich nach zwei Wochen gut eingespielt. Für die Beschäftigten und Mitarbeiter eine sehr spannende Angelegenheit, weckt es doch auch Erinnerungen an die langen Jahre der guten Zusammenarbeit mit Ravensburger Spiele.

Herr Dr. Gärtner, der Erfinder des Spiels hat sich vor Ort über unsere Arbeitsbedingungen / Kontrollen / Qualität selbst ein Bild machen können.

Pünktlich zur Oberschwabenschau konnten die ersten 1500 Spiele zu Schwäbisch Media, dem Vertreiber des Spieles ausgeliefert werden.

Diese Vollauslastung hat auch dazu geführt, dass der FuB uns tatkräftig beim Zusammenfügen und Pressen von Rändelmuttern für Weidezaungeräte unterstützen kann. Hier zeigt sich dann auch, wie viele Kräfte bei adäquaten Arbeiten zu mobilisieren möglich sind.

Für mich als langjähriger Werkstattmitarbeiter verbindet sich damit die Hoffnung, doch immer mal wieder Aufträge generieren zu können, die dem Bedürfnis nach „Tätig Sein“ jedes einzelnen entsprechen können.

Text: Heinz Josef Schmitz
Bilder: Lioba R. Scheidel

Herzlich Willkommen

Hallo,

mein Name ist Judith Bollinger. Im August habe ich meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin abgeschlossen.

In meinem letzten Ausbildungsjahr habe ich auf der Wohngruppe „Sonnenschein“ gearbeitet.

Seit diesem Schuljahr arbeite ich in der Grundstufe.

Hallo,

ich heiße Mara Kessler, bin 30 Jahre alt und arbeite seit diesem Schuljahr als Lehrerin im SBBZ an der Schule St. Christoph.

Im Sommer 2009 habe ich meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin begonnen und nach dem Examen sieben Jahre in der Stiftung Liebenau gearbeitet.

In der Zwischenzeit habe ich berufsbegleitend eine dreijährige Weiterbildung zur Heilpädagogin absolviert. Zuletzt habe ich in der Lukas-Klinik gearbeitet.

In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern, im Winter zum Ski- und Snowboardfahren und ich lese auch gerne und viel.

Nun freue ich mich, Euch alle kennenzulernen.

Hallo,

mein Name ist Nadine Maigler. Ich bin Sonderpädagogin und seit diesem Schuljahr in der Hauptstufe 1 tätig.

Ich arbeite dort mit allen drei Klassen der Hauptstufe 1 und bin hauptsächlich für den KT-Unterricht zuständig. Ich bin aber auch beim Kochen, in Musik und Sport mit dabei und mache mit einer Gruppe Kunst.

Bevor ich an die Schule St. Christoph gekommen bin, habe ich zuerst in Heidelberg Sonderpädagogik studiert. Meine zwei Fachrichtungen sind „Geistige Entwicklung“ und „Hörgeschädigtenpädagogik“. Nach dem Studium habe ich mein Referendariat am Seminar in Heidelberg gemacht. Meine Schule für „Geistige Entwicklung“ war in der Nähe von Pforzheim und die Schule für „Hören“ in Karlsruhe. In beiden Schulen habe ich in der Grundstufe gearbeitet.

Nach dem Referendariat ist die Stelle hier an der Schule meine erste richtige Stelle. Ich fühle mich schon nach den ersten Wochen sehr wohl hier und freue mich alle SchülerInnen und KollegInnen sowie die Schule besser kennenzulernen.

Ich bin ganz gespannt darauf, was ich noch alles erleben und auch lernen darf.

Hallo,

mein Name ist Kathrin Benold, ich arbeite seit diesem Schuljahr als Lehrerin in der Berufsschulstufe 2.

Davor habe ich in München gewohnt, ich habe dort studiert und meine Ausbildung zur Lehrerin gemacht.

In die Schule fahre ich gerne mit dem Fahrrad und zur Entspannung lese ich Bücher.

Ich habe eine sehr nette Klasse, mit der mir der Unterricht viel Spaß macht und ich freue mich auf ein spannendes Schuljahr!

Bilder: Lioba R. Scheidel

8. Dezember 2019
Adventsmarkt
ab 11 Uhr St. Konrad Haslach

11. Februar 2020
Zukunftsworkshop
Haslach

11. März 2020
Zukunftsworkshop
Zußdorf

21. Juni 2020
Sommerfest
Zußdorf

25. September 2020
Einweihung Schulneubau
Zußdorf

Termine St. Konrad in der Rosenkranzkapelle von St. Konrad

Ökumenische Nacht der Lichter mit Liedern aus TAIZE
immer um 20 Uhr

9. Januar 2020

2. April 2020

2. Juli 2020

Eucharistische Anbetung
am ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr

6. Februar 2020

5. März 2020

7. Mai 2020

4. Juni 2020

Termine St. Jakobus im Treffpunkt Aumühle Wangen:

Offener Spieletreff
mit Martina Sulzer, Liebenau Teilhabe, jeden zweiten Mittwoch im Monat von 18:30 – 20:00 Uhr

8. Januar 2020

12. Februar 2020

11. März 2020

8. April 2020

13. Mai 2020

Offener Singtreff
mit Anita Diatta
von 18:30 Uhr – 20:00 Uhr

17. Januar 2020

31. März 2020

21. April 2020

19. Mai 2020

Tanz der Begegnung – jetzt wird es bunt
mit Christina Hühn, Zumba Gold Trainerin. Ein Tanzangebot der Volkshochschule Wangen für Tanzanfänger. Acht Abende, immer dienstags von 18:00 – 19:00 Uhr (Ansprechpartnerin: Constanze Frank)

Jeden Dienstag von
28. Januar 2020 bis 24. März 2020

Offener Treff – Nicht ohne uns – mit uns!
Ein Treffen in leichter Sprache mit Constanze Frank
jeden letzten Donnerstag im Monat von 18:30 – 20:00 Uhr

30. Januar 2020

26. März 2020

30. April 2020

Impressum

Inhaltliche Verantwortung
Lioba R. Scheidel, St. Jakobus gGmbH,
Eine Teilhabeeinrichtung der Theresia-Hecht-Stiftung
Gesamtleiter: Helmut Johannes Müller
Stellv. Gesamtleiter: Jörg Stöhr

St. Konrad Haslach
Hoferweg 6, 88239 Wangen
Telefon 07528 928-0
Fax 07528 928-613
kontakt-haslach@t-h-s.de
www.st-jakobus-ggmbh.de

St. Johann Zußdorf
Kirchbühl 1, 88271 Wilhelmsdorf
Telefon 07503 927-0
Fax 07503 927-109
kontakt-zussdorf@t-h-s.de
www.st-jakobus-ggmbh.de

Registergericht Wangen:
Registernummer: HRB 52 88
Finanzamt Wangen:
Steuernummer: 77024/10161
Name/Sitz der Gesellschaft:
St. Jakobus gGmbH
89165 Dietenheim
Geschäftsführer: Alexander Paul

Gestaltung / Herstellung:
Druckerei Kleb, 88239 Wangen-Haslach

St. Jakobus

SEPA-Überweisung

(Name und Sitz des Kreditinstituts)

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma, Ort (max.27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen

St. Jakobus gGmbH

IBAN

DE62650501100101017772

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1RVB

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

JaBo-03-2019

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschnineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max.27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben

IBAN

DE

16

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

St.Jakobus gGmbH

Konto-Nr. bei Kreditinstitut

101017772 KsK Ravensburg

Verwendungszweck

Spende

Bis Euro 100,– gilt der „Beleg für den Auftraggeber“ als Spendenbescheinigung.

EUR

Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift

Datum